

Wellpappe Report

Ausgabe 2/2020, 36. Jahrgang, 24. Juni 2020

Pressekontakt:
Martin Petrich
Tel. 06151 / 9294-23
Fax 06151 / 9294-523
petrich@vdw-da.de

PRESSEDIENST

Aus dem Inhalt:

**„Richtig recyceln ist ein Schritt zu mehr Nachhaltigkeit“ –
Zwischenruf von Dr. Oliver Wolfrum, VDW-Geschäftsführer** Seite 1-2

Was Wellpappe in der Krise leistet Seite 3-4

Wellpappe statt Plastik Seite 5-6

„Richtig recyceln ist ein Schritt zu mehr Nachhaltigkeit“ – Zwischenruf von Dr. Oliver Wolfrum, VDW-Geschäftsführer

Endlich: Nach Wochen des aus guten Gründen auferlegten Stillstands kommt das Geschäftsleben wieder in Gang. Außer den Lebensmittelmärkten, die uns während des Lockdowns mit dem Notwendigsten versorgten, laden längst auch wieder die Kaufhäuser, Shopping Malls und großen Einkaufsstraßen der Republik zum Einkauf ein. Business as usual, also? Nicht ganz.

So nutzen viele Verbraucher inzwischen vermehrt Online-Angebote – selbst diejenigen, die bisher diesem Vertriebsweg eher skeptisch gegenüberstanden. Und auch Lebensmittel werden öfter per Mausclick geordert. Außerdem hat die durch die COVID-19-Pandemie erzwungene Konsumpause viele Verbraucher offenbar nachdenklich gemacht und möglicherweise zu einem verantwortungsbewussteren Verhalten angeregt. Das jedenfalls legt das Ergebnis [einer aktuellen Umfrage](#) nahe, die das Beratungsunternehmen Accenture unter Verbrauchern in 15 Ländern durchgeführt hat. Demnach treffen knapp die Hälfte der Befragten beim Einkaufen nachhaltigere Entscheidungen und wollen dies wahrscheinlich auch in Zukunft tun.

Zu wünschen wäre, dass sich die durch die Krise geänderte Verbraucherhaltung nicht nur auf den Konsum auswirkt, sondern auch auf den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgedankens. Konsumgüterhersteller, Handelsunternehmen und Politik haben die Weichen dafür gestellt, dass Verpackungen nach Gebrauch als Rohstoff für die Herstellung neuer Verpackungen oder anderer Produkte wieder zur Verfügung stehen und nicht verbrannt werden oder – in schlimmsten Fall – in der Umwelt landen. Insbesondere Verpackungen aus Papier, Karton und Wellpappe führen seit langem vor, wie effizientes Recycling funktioniert – als Stoffkreislauf, der den einmal gewonnenen Rohstoff der Papierfaser bis zu 25 Mal verwendet, bevor er zur Energieerzeugung genutzt wird.

Der typische „Pappkarton“, wie er beispielsweise mit der nächsten Onlinebestellung bei uns zuhause landet, kann aber nur dann auf effiziente Weise für das Recycling genutzt werden, [wenn er nach dem Auspacken platzsparend flach gemacht in der Altpapiertonne landet](#). Leicht zu verstehen und umzusetzen, sollte man meinen. Allerdings klagen viele Kommunen und Entsorgungsbetriebe über Fehlwürfe, also falsch sortierte Verpackungsmaterialien und häufig auch darüber, dass [zu viele aufgerichtete Kartons](#) zu überfüllten Tonnen und unnötigen Transporten führen. Die deutschen Wellpappenhersteller haben sich deshalb vor zwei Jahren entschlossen, mit der [Kampagne „Mach's flach!“](#) auf humorvolle Weise zum korrekten Umgang mit gebrauchten Versandkartons zu werben.

In das Muster vom verbesserungswürdigen Recyclingverhalten passt auch die Erkenntnis [einer Studie des Entsorgungsunternehmens SUEZ](#), die im März veröffentlicht wurde. Danach bekennt sich ein Drittel der Deutschen dazu, Abfälle nicht korrekt zu trennen. Als Gründe nennen die Befragten Bequemlichkeit oder die Vermutung, dass „sowieso alles zusammen verbrannt“ wird. Mit dem „Recyclingweltmeister Deutschland“ scheint es also nicht weit her zu sein, jedenfalls wenn man die vor Corona erhobenen Daten zugrunde legt. Bleibt abzuwarten, ob das Innehalten in der Krise auch den bewussteren Umgang mit gebrauchten Verpackungen und das bessere Trennen befördert hat. Es wäre ein wichtiger Schritt zu mehr Nachhaltigkeit.

Was Wellpappe in der Krise leistet

Toilettenpapier, Mehl, Nudeln und Hefe gehörten in den ersten Wochen nach dem coronabedingten Shutdown im März zu den begehrtesten Waren in Supermärkten und Discountern. Während im Non-Food-Bereich des Einzelhandels die Umsätze im April 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat [preisbereinigt um 14,5 Prozent](#) fielen, verzeichnete der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren eine deutlich erhöhte Nachfrage. Die Branche setzte preisbereinigt 6,2 Prozent mehr um als im April 2019. Bereits im März kauften Konsumenten verstärkt Güter des täglichen Bedarfs.

Ein Drittel ihres Absatzes liefern die Wellpappenhersteller an die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Daher musste die Branche in den Monaten März und April mit einem außergewöhnlichen Nachfrageschub klarkommen. „Unsere Mitglieder haben flexibel auf die Nachfragespitzen aus diesen Bereichen reagiert, ihre Kapazitäten bei Bedarf ausgeweitet und [Liefersicherheit geschaffen](#)“, so VDW-Geschäftsführer Dr. Oliver Wolfrum. „Damit hat die Wellpappenindustrie ihren Teil zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung beigetragen und ist ihrer Einstufung als systemrelevante Zulieferindustrie der Ernährungsbranche gerecht geworden.“

Regale füllen

Zur Versorgungssicherheit beigetragen haben alle Beteiligten der Lieferkette des Lebensmitteleinzelhandels – von den Herstellern über die Logistiker bis zu den Handelsunternehmen. Nach Auskunft des Handelsverbands Deutschland haben die Händler gemeinsam mit ihren Lieferanten die Liefer-Rhythmen angepasst, wenn das notwendig und möglich war. Und um die Regale immer wieder zu füllen, wurde auch zusätzliches Personal eingesetzt. Logistiker mussten den ungeplanten, teilweise sprunghaften Anstieg der Warenmengen meistern und genügend Lagerfläche und Lkw bereithalten, um die Belieferung von Verteilzentren und Filialen sicherstellen zu können.

Die Krise macht besonders deutlich, was auch in normalen Zeiten gilt: Wellpappenverpackungen tragen maßgeblich dazu bei, dass die Lieferketten funktionieren. Der kurzfristige Boom im Lebensmittelbereich bescherte beispielsweise der Logistikbranche im März ein Wachstum der Beförderungsmenge um 15 bis 20 Prozent. Dazu muss man wissen, dass [zwei Drittel der transportierten Güter in Wellpappe verpackt sind](#). „Damit ist Wellpappe mit Abstand das wichtigste Material für Transportverpackungen“, so Wolfrum weiter.

Logistik möglich machen

Besonders im Konsumgüterbereich können Verpackungen aus Wellpappe während der pandemiebedingten Herausforderungen für die Lieferketten ihre Stärken voll ausspielen. Sie erlauben die Bündelung der Waren in transportfähige Versandeinheiten, schützen die Produkte und vereinfachen das Handling beim Verladen, im Lager und am Verkaufsort – sie sind [Möglichmacher in der Logistik](#). Einen speziellen Vorteil bieten Wellpappenkonstruktionen am POS: Shelf-Ready-Verpackungen bieten auch in Zeiten, in denen die Mitarbeiter im Einzelhandel die Warenverräumung besonders effizient durchführen müssen, eine echte Arbeitserleichterung.

Wellpappe statt Plastik

Einer aktuellen Studie zufolge könnten bis zu 21 Prozent des Verpackungskunststoffs durch recyclingfähige Wellpappe ersetzt werden

Weniger Plastikverpackungen – dieses Ziel verfolgen längst fast alle Konsumgüter- und Handelsunternehmen im Rahmen ihrer jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien. Hintergrund ist das wachsende Bewusstsein, dass Kunststoffe anhaltende Umweltschäden, insbesondere in Gewässern, verursachen. Der Einsatz fossiler Rohstoffe bei der Herstellung und das bislang unzureichende Recycling sorgen zudem für eine schlechte Klimabilanz.

Dabei ist weniger Plastik bei Verpackungen möglich, sofern Handel und Industrie mehr auf faserbasierte Materialien wie Wellpappe setzen würden. Einer [Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung \(GVM\)](#) zufolge lassen sich 21 Prozent aller Plastikverpackungen im deutschsprachigen Raum durch Lösungen aus Wellpappe ersetzen. Dieses Material bietet sich in vielen Fällen als nachhaltige Alternative an, denn es wird aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und in Deutschland fast vollständig recycelt.

Beträchtliches Einsparpotenzial

Wie die GVM in der Untersuchung ermittelt hat, lassen sich durch konsequente Verpackungsumstellung bis zu 825.057 Tonnen Kunststoff pro Jahr einsparen. „Das Substitutionspotenzial von Plastik durch Wellpappe ist im Verpackungsbereich beträchtlich“, sagt Kurt Schüler, Geschäftsführender Gesellschafter der GVM. „Nach dem heutigen Stand der Technik können in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Fünftel aller Kunststoffverpackungen durch Wellpappe ersetzt werden.“ In den einzelnen Sortimentsbereichen des Handels ist das Substitutionspotenzial Schüler zufolge allerdings unterschiedlich groß.

Im stetig wachsenden E-Commerce beispielsweise könnten drei Viertel des für Verpackungszwecke eingesetzten Plastiks nachhaltigeren Alternativen weichen. Das gilt insbesondere für die Innenverpackungen. Denn um die versendete Ware beim Transport gegen Schäden zu schützen, kommen häufig noch Schaumstoffe oder Luftpolsterfolien zum Einsatz. Als Alternativen dafür gibt es am Markt Polster Elemente oder Füllmaterial aus Wellpappe mit hervorragenden Schutzeigenschaften.

Teilweiser Ersatz

Bei Lebensmittelverpackungen sind 14 Prozent der Kunststoffhüllen durch Wellpappe ersetzbar. Dabei bieten einzelne Produktsegmente besonders vielversprechende Perspektiven für den Plastik-Ausstieg. So beträgt das Einsparpotenzial bei Verpackungen für Obst und Gemüse 64 Prozent. Das entspricht ungefähr einem Achtel der gesamten für Verpackungen genutzten Kunststoffmenge in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die ersetzt werden kann. Ein bekanntes Beispiel für erfolgreiche Substitutionen sind Obstschälchen, die verschiedene Einzelhändler bereits aus Wellpappe anbieten. Wichtig: Dennoch kann dabei eine Folienummantelung für das Wellpappentray sinnvoll sein, um das Obst vor Feuchtigkeitsverlust zu schützen und am Herausfallen zu hindern.

„Ob mit oder ohne Folie, die Schale aus Wellpappe trägt in jedem Fall erheblich zur Einsparung von Plastik bei“, sagt Dr. Oliver Wolfrum, Geschäftsführer des Verbandes der Wellpappen-Industrie (VDW). „Es kann nicht darum gehen, Plastik zu verteufeln; gerade im Food-Bereich kann der Nutzen von Kunststoffen für den Produkt- oder Frischeschutz nicht wegdiskutiert werden. Aber der Plastikanteil an Verpackungen kann signifikant sinken, indem tragende Elemente beispielsweise durch Wellpappe ersetzt werden.“

Clevere Verpackungslösungen

Ein weiteres Beispiel für die wirkungsvolle Teilsubstitution sind sogenannte Bag-In-Box-Lösungen. Diese Wellpappenverpackungen mit innenliegendem Folienbeutel lohnen sich für alle flüssigen, pastösen oder fetthaltigen Produkte wie etwa Getränke oder Reinigungsmittel. Mit dieser Verpackungsvariante konnte ein Anbieter biologischer Wasch- und Reinigungsmittel bei Großgebinden bereits bis zu 95 Prozent des bisher verbrauchten Kunststoffs einsparen. Im Getränkesegment gibt es zudem weitere Einsatzgebiete für Wellpappe statt Plastik: Flaschenträger bei Sixpacks oder Carrier, die mehrere Flaschen am Deckel umfassen und in der Mitte einen Tragegriff haben.

Prozentual am höchsten ist das Substitutionspotenzial von Wellpappe übrigens in der Möbelbranche. Dort könnten 82 Prozent aller Kunststoffverpackungen durch entsprechende Lösungen aus dem faserbasierten Packstoff ersetzt werden. Auch bei Eisenwaren und Werkzeugen liegt die Zahl hoch: Hier könnten 78 Prozent der Plastikverpackungen zu Gunsten von Wellpappe wegfallen.

Die GVM-Studie steht auf der [Website des VDW](#) zum Download zur Verfügung.
